

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

№ 149.

32. Jahrgang.

Donnerstag, den 17. December

1885.

Die Function des hiesigen **Trichinenschauers** ist vom 1. April 1886 ab, mit welchem Zeitpunkte dieselbe vom Herrn Apotheker Schulze freiwillig niedergelegt wird, vorbehaltlich der Bestätigung der vorgesetzten Regierungsbehörde anderweit zu vergeben.
Zur Uebernahme dieser Function geeignete Personen, welche den Nachweis ihrer Befähigung durch ein Zeugniß der Thierarzneischule zu Dresden nach vorher bestandener Prüfung beizubringen beabsichtigen, wollen sich bis zum 28. December 1885 melden.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Das bayerische Ministerium soll nach der „Frankf. Ztg.“ durch den Minister von Scholz für die Aufgabe seines Reservatrechtes und für das Branntweinmonopol gewonnen sein. Das kann nicht befremden, wenn die Angabe richtig ist, daß die süddeutschen Staaten an den aus der projektirten gemeinsamen Branntweinsteuer zu erwartenden Einnahmen mit den Staaten der norddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft gleichmäßig participiren sollen. In den leitenden Kreisen nimmt man an, daß eine Reform der Spiritussteuer in der beabsichtigten Weise dem Reiche einen Netto-Ertrag von mindestens 200,000,000 M. bringen werde. Die im Finanzministerium aufgestellten Berechnungen variiren zwischen 200 und 250 Millionen. Da nun in Norddeutschland, abgesehen von Hessen, Hessen-Raffau und der Rheinprovinz, wie statistisch nachgewiesen, der Branntweinkonsum im Durchschnitt wenigstens drei Mal so hoch als in Süddeutschland ist, so würden zu obiger Einnahme die zur Branntweinsteuergemeinschaft gehörigen Gebiete ca. 183,000,000 M. und Bayern, Württemberg und Baden ca. 17,000,000 M. beitragen. An dem Gesamtertrage — gleichgiltig, ob derselbe unter die Bundesstaaten baar vertheilt oder zur Bestreitung von Reichsausgaben verwendet wird, welche andernfalls durch Maktrikularbeiträge zu decken wären — würden diese drei Staaten dagegen, wenn ihnen ein verhältnißmäßig eben so hoher Antheil wie den übrigen Staaten zugetheilt wird, nach Maßgabe ihrer etwa 9,300,000 Köpfe zählenden Bevölkerung mit ca. 39,500,000 M. participiren, d. h. Süddeutschland würde auf Kosten Norddeutschlands ein Geschenk von jährlich 22,500,000 M. gemacht werden. Indef steht jene Angabe von der geplanten gleichmäßigen Theilnahme der süddeutschen Staaten an den erwarteten Einnahmen noch keineswegs fest. Daß sie ihr Reservatrecht nicht allzu wohlfeil aufgeben, darf erwartet werden.

— Dem Herzog von Cumberland ist von der zuständigen Behörde die Aufforderung zur Zahlung der Erbschaftsteuer in Höhe von 500,000 Mark aus dem Nachlaß des Herzogs Wilhelm von Braunschweig zugegangen. Falls der Herzog diese Zahlung verweigern sollte, wird das vorläufig zurückbehaltene Bavern'sche Kapital im Betrage von 100,000 Thlr. Gold mit Beschlagnahme belegt werden.

— In den letzten Tagen haben die Wiener Blätter aus Rom die Nachricht gebracht, daß der Gesundheitszustand des Papstes zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß gebe. Nach einer Nachricht sollte der Papst bereits verstorben sein. Direkte Nachrichten aus Rom widersprechen jenen Melodungen. Der Papst hat, wie schon oft zuvor, an Magenkrämpfen gelitten, aber die Befürchtung, daß sein Leben gefährdet sei, ist nicht begründet.

— Die serbische Nachricht, daß die Bulgaren die Feindseligkeiten wieder aufgenommen haben, hat sich als eine Uebertreibung herausgestellt. Es haben nur Vorpostenplänkelen stattgefunden, wie sie bei Waffenstillständen wohl vorkommen. Am Dienstag ist eine internationale Kommission nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, welche die Demarkationslinie zwischen den feindlichen Truppen feststellen soll. Der serbische Minister des Auswärtigen, Garaschanin, hat die Erklärung abgegeben, daß die serbische Regierung bereit sei, die Entscheidungen der internationalen Militärkommission in den serbisch-bulgarischen Waffenstillstandsverhandlungen ohne jede Rücksicht auf die politische Lage der serbischen Regierung zu acceptiren. Die Regierung betrachte jedoch diese Erklärung als nicht bestehend, wenn die bulgarische Regierung sich nicht gleichfalls den Entscheid-

ungen der Militärkommission fügen sollte. Die bulgarische Regierung will den Vorschlägen der internationalen Militär-Kommission nur zustimmen, wenn die Mächte zuvor die Serben verpflichten, den Bezirk von Widdin zu räumen. — Sonst liegt an Thatsächlichem nichts Neues vor; nur Griechenland kann seinen verhaltenen Kriegsgroß laum noch zügel. An der Grenze sollen fortwährend Plänkelen zwischen griechischen und türkischen Posten vorkommen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste werden, wie in früheren Jahren, die Tages- (Retour-) Billets der sächsischen Staatsbahnen, welche am Weihnachts-Heiligabend, Donnerstag, den 24. December, und am ersten Weihnachtsfeiertage gelöst werden, verlängerte Gültigkeit zur Rückfahrt bis mit Montag den 28. December erhalten.

— **Schönheide, 13. December.** Zu denjenigen Orten, welche mit einer Eisenbahnpetition vor den jetzt versammelten Landtag treten, gehört auch Schönheide, dessen rasche industrielle Entwicklung weitere Verkehrswege verlangt. Ober-Schönheide, das 1 Stunde vom Bahnhofe entfernt ist, hat sich schon seit einigen Jahren darum bemüht, durch die Fortsetzung der schmalspurigen Sekundärbahn Wilkau-Saupersdorf bis nach Rautenfranz in das Bahnnetz einzugehen zu werden, um dadurch zugleich einen direkten Weg nach Zwickau und Leipzig zu erlangen. Im Orte Schönheide selbst möchte man von dieser Fortsetzung auch einen Nutzen in Gestalt einer Haltestelle haben und sucht deshalb die Einmündung in Rautenfranz abzuwehren, um dieselbe in den Bahnhof Schönheide möglich zu machen. Die Rentabilität der Bahn würde dadurch nur gewinnen. Gegenwärtig ist ein Ingenieur damit beschäftigt, die Möglichkeit dieses Projectes zu prüfen, resp. nachzuweisen.

— **Dresden.** Im Befinden Ihrer Majestät der Königin ist eine weitere Besserung eingetreten, der Appetit kehrt zurück, die localen Entzündungserscheinungen verlieren sich.

— Zu ihrem großen Leidwesen hat sich Ihre Majestät die Königin genöthigt gesehen, ihr Erscheinen bei den bevorstehenden Christbescherungen ausnahmslos abzufagen. Das Volk weiß, wie die Betheiligung der Landesmutter an diesen Werken christlicher Liebe und Barmherzigkeit eine Herzenssache der Königin ist; um so schwerer ist ihr der Entschluß gefallen. Es waren nicht weniger als 30 Weihnachtsbescherungen, die sich alle der Theilnahme der hohen Frau zu erfreuen hatten, in Dresden und Umgegend, in Vereinen und Anstalten der verschiedensten sozialen Richtungen, die aber alle dem Zwecke dienten, den Armen einen Tag der Freude zu bereiten. Zum Theil wird Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde die königl. Majestät bei den Bescherungen vertreten.

— **Dresden, 10. December.** Mit überaus großer Frechheit ist in vergangener Nacht in das Tuchmagergeschäft von E. Hesse im Eckhause Marienstraße 22 und Margarethengasse (Deutsche Schänke zu den „Drei Raben“) eingebrochen worden. Die Diebe sind von der Margarethengasse aus durch Einbrechen eines großen Fensters in das Komptoir eingestiegen, haben dort den Geldschrank aufgewuchtet und die gesammte Geschäftskasse gestohlen. An den bedeutenden Waarendorräthen haben sich die Einbrecher nicht vergriffen. Daß der Einbruchdiebstahl unbemerkt ausgeführt werden konnte, ist um so erstaunlicher, als in den „Drei Raben“ wofolst ein großer Gefangener ein Fest abhielt, bis 4 Uhr Morgens reges Leben herrschte. Von den Dieben hat man keine Spur.

— **Leipzig.** In einem akademischen Hörsaale hier waren während der letzten Tage hintereinander fünf Ueberzieher, an jedem Tage einer, gestohlen

worden. Um den Marber zu erwischen, paßte man an betreffender Stelle gehörig auf. Es gelang auch dabei, des dreisten Diebes habhaft zu werden und ihn festzuhalten, als er eben wieder einen fremden Ueberzieher sich diebischer Weise angeeignet hatte und mit demselben abgehen wollte. Es war ein hiesiger Buchhandlungscommis, welcher natürlich in Haft genommen wurde.

— **Leipzig.** Am vergangenen Sonnabend Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ist der Viktualienhändler Wilde aus Landsberg auf der von Leipzig nach Landsberg führenden Straße zwischen den Dörfern Gerbisdorf und Grebena (auf preussischem Gebiet) überfallen und beraubt worden. Wilde hatte den Wochenmarkt in Leipzig besucht und fuhr mit seiner 25 Jahre alten Tochter auf seinem einspännigen Planwagen nach Landsberg zurück. Zwischen den Dörfern Gerbisdorf und Grebena, unweit der sächsischen Grenze, näherten sich plötzlich zwei Unbekannte dem Wagen, steckten eine Stange durch die hinteren Räder und schlugen, nachdem sie auf diese Weise den Wagen zum Stehen gebracht hatten, mit Stangen auf Wilde und dessen Tochter los, wobei sie zugleich drohten, wenn Wilde und dessen Tochter nicht sofort ihr Geld herausgäben, würden sie auf der Stelle todtgeschlagen werden. Wilde hat hierauf seine ganze Baarschaft — ca. 200 M. — herausgegeben, worauf sich die beiden Räuber, die 26—28 Jahre alt und mittlerer Größe sein sollen und ihrer Kleidung nach den Eindruck von Arbeitern gemacht haben, in der Richtung nach Leipzig entfernt haben. Wilde, sowie seine Tochter haben mehrere Kopfwunden davon getragen, insbesondere soll die Tochter schwer verletzt sein. Nach den Räufern wird von den Polizeibehörden eifrig geforscht.

— **Chemnitz.** Sonntag Vormittag ereignete sich am Militärpulverhaus am Reichenhainer Weg ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Die beiden dort aufgestellten Schilwachposten hatten aus Scherz mit einander gefochten. Hierbei ist durch einen unglücklichen Zufall das Gewehr des Einen losgegangen und der Andere in's Herz getroffen worden, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Leichnam wurde mittelst Sichelkorbes in das Militärlazareth gebracht.

— **Plauen.** In voriger Woche hat auf Veranlassung mehrerer Herren aus Falkenstein und Auerbach im „Tunnel“ hier eine aus Besitzern von Schiffenmaschinen bestehende Versammlung stattgefunden, an der 30 Schiffenmaschinen-Besitzer aus Plauen, Falkenstein und Auerbach Theil nahmen. Zweck der Versammlung war die Einführung eines Normallohnes für Schiffenstiderei, wie es in der Schweiz geschehen. Die Versammlung erkannte die unbedingte Nothwendigkeit der Einführung eines Normallohnes an und wählte einen aus vier hiesigen Herren bestehenden Ausschuß zur Ausarbeitung eines Tarifs. — In welcher Weise die Einführung des Normallohnes in der Schweiz vorthellhaft auf die dortige Stidereiindustrie gewirkt hat, davon hier ein Beleg. In voriger Woche kam zu einem hiesigen Stiderei-Fabrikanten ein Geschäftsfreund vom Auslande, welcher seinen Bedarf in Stidereien auf dem St. Gallener Markte gedeckt hatte und nur noch einiges Wenige von seinem hiesigen Freunde kaufte. Befragt, weshalb er jetzt regelmäßig in St. Gallen seine Einkäufe mache, bezeichnete derselbe als Grund die Einführung des Normallohnes in der Schweiz, durch welchen man dort nicht so große Preisschwankungen zu befürchten habe wie hier, wo man nach erfolgten Kaufabschlüssen und noch ehe man mitunter im Besitz der Waare sei, viel billigere Preisnotirungen erhalte. Es sei deshalb unmöglich, ein halbwegs sicheres Geschäft machen zu können, denn jede Berechnung werde über den Haufen geworfen. „Uns“, fügte der Geschäfts-

freund hinzu, „ist es ziemlich gleich, wie viel wir für die Waare bezahlen, nur muß man wissen, wenn man gekauft hat, daß nicht ein Konkurrent billiger, vielleicht sogar um 25 Prozent billiger, gekauft hat.“ — Dem Verein der Stickermaschinen-Besitzer des Vogtlandes und Erzgebirges, welcher eben darüber ist, gleichfalls einen Normallohn einzuführen, dürfte durch das Vorgehen der Stickerfabrikanten die Erreichung seines Zweckes wesentlich erleichtert werden.

Sehr zur Nachahmung zu empfehlen ist eine Einrichtung des Schneberger Obst- und Gartenbauvereins. Derselbe wird aus seinen Mitteln nächste Ostern an diejenigen Confirmanden, welche Kinder von Vereinsmitgliedern sind, unentgeltlich Obstbäume vertheilen. Vor einigen Jahren schon wurden an Schulkinder, welche sich durch Fleiß und sittliches Betragen auszeichneten, eine große Anzahl von Obstbäumchen zum Einpflanzen abgegeben. Da man damals sehr gute Erfahrungen machte, wird der Verein in diesen Bestrebungen, schon bei den Kindern den Sinn für die Obstbaumzucht zu wecken, fortfahren. Es ist ein höchwichtiges Erziehungsmittel, den Kindern dadurch, daß man sie für eigene Thiere, Kaninchen, Hunde u. s. w. oder für selbstgepflanzte Blumen und Bäume sorgen läßt, Freude an der Natur einzulößen. Gemüth und Charakter werden in gleicher Weise dabei gefördert. Das Kind empfindet die Verantwortlichkeit seiner Fürsorge sehr gut, freut sich an dem Gedeihen und Blühen des ihm Anvertrauten und dadurch wird am besten und angenehmsten der erste Grundsatz der Pädagogik erfüllt: Kinder zur freiwilligen und freudigen Erfüllung irgend einer Pflicht zu bringen. Dann allerdings hat das Mittel vollständig seine Wirkung verloren, wenn man erst die Kinder anhalten muß, vielleicht gar mit Strafen, für ihre Vögel, Blumen oder dergleichen zu sorgen. Sie müssen es eben freiwillig thun. Wenn sie sich erst darauf verlassen, stets erinnert zu werden, sobald z. B. ein Vogel Wasser braucht, so werden vernünftige Eltern besser thun, den Vogel fliegen zu lassen und ihrem Kinde auf andere Weise Sinn für die Natur einzulößen suchen.

Sie schnupft!

Humoreske von V. Giesbert.
(2. Fortsetzung.)

Nichter reiste in Süddeutschland umher, Dankmar zeichnete darauf los, plauderte, trank Melange, kurz, führte sein Leben wie vorher vor den Andern, tief innerlich aber sah der stete Gedanke an die schöne Frau in Nürnberg, und so waren acht Tage vergangen. — Da, eines Tages fand er im Café (er pflegte sich seine Briefe in's Café kommen zu lassen) folgenden Brief aus Nürnberg: „Mein lieber Walter! Unter Bezugnahme auf unsere Unterredung kann ich Dir heute die Mittheilung machen, daß Deine Commission erledigt ist. Frau Förster hat Deinen Brief; ich brauchte sie nicht erst aufzusuchen, denn ein günstiger Zufall hat mich in meinen Maßnahmen unterstützt. Ich führe nämlich auch Artikel für Cigarrenhändler, und mein erster Besuch in Nürnberg galt einem großen Cigarren-Import-Geschäft. Gleich bei meinem Eintritt in das Magazin bemerkte ich eine schöne Dame, die dem Besitzer des Geschäfts einen Auftrag erteilt; ich glaube, es war von Schnupftabak die Rede. Im Laufe des Gesprächs hörte ich auch, daß sie Frau Förster heißt. Kaum ist sie hinaus, orientire ich mich schnell über sie und erfahre, daß es wirklich Deine Frau Förster ist. Die Dame ist ja ganz schön, aber höre einmal lieber Walter, wie kannst Du Dich in eine Dame verlieben, die schnupft? Mit freundschaftlichem Gruß Dein Nichter.“

Dankmar war „starr“, als er diesen Brief las, so starr, daß er ihn wie bewußtlos aus der Hand fallen

ließ. Ein lustiger Freund am Tische hob ihn indischer Weise auf und las ihn, ehe es Dankmar verhindern konnte, den übermüthigen Café-Trinkbrüdern vor. „Was kann der Nichter so Gewichtiges schreiben?“ Damit entschuldigte der undelikate Freund seine Indiscretion. — Ein wiederholtes Gelächter folgte der Verlesung des Briefes. Die schnupfende Venus von Walter! höhnte der Eine und die Frau im besten Alter und Schnupftabak! spottete der Andere. Dankmar war wie vernichtet. Er, der bis jetzt die Schale seines geistreichen Spottes über Andere ergoß, war jetzt selbst dem Spotte verfallen und bekanntlich sind es gerade satyrische Gemüther, die sich am ehesten verlegt fühlen. Man weiß z. B. von Saphir, der selten einen Menschen unverhört ließ, daß er sich selbst kindisch gebardete, wenn Einer ihn karrikirte, und man erzählt sich darüber recht ergötzliche Anekdoten. Es ist auch leicht erklärlich, daß derjenige gerade, der sich als Spötter über die Schwächen der Andern erhebt, unangenehmer wie Andere berührt wird, wenn man ihn selbst bei Schwächen ertappt, wie ein Pfriester, der sich der profanen Menge als unheilig offenbart. So war auch Dankmar der Nimbus des Satyrikerthums geraubt, als sich ihn „die profane Menge“ als verliebten Seldon einer schnupfenden Schönheit vorstellte.

Er stürzte seine „Schale Braun“ hinunter, warf seinen Freunden ein paar Grobheiten an den Kopf und eilte hinweg — wohin? er wußte es selbst noch nicht. Strahe auf Strahe ab rannte er in blinder Wuth gegen das Schicksal und verwünschte Nidroy, Elvire, Nichter und den Schnupftabak. Ihm, dem Maler, dem Keisthetiker, dem Schönheitsapostel par excellence, dem eine falsche Nasenlinie den Genuß der Schönheit verderben konnte, ihm gerade mußte es passieren, daß er sich in eine Frau verliebte, welche dem Laster des Schnupfens fröhnte! Und wie fröhnte! schon mit einem Raffinement. Denn wie aus dem Briefe Nichter's hervorging, betrieb sie es ja so cynisch, daß sie sich nicht entblödete, in einem großen Cigarren-Geschäft ihren Schnupftabak selbst einzukaufen. Es war ihm ein entseflicher Gedanke. Alle andern Fehler hätte er ihr verziehen. Hätte sie einen andern Geliebten — er hätte versucht, den Andern zu verdrängen, zu vergiften, weiß Gott! was er gethan hätte. Aber sich sie vorstellen zu müssen, wie sie Kapé, Cardinal, Rawicz, Schneeberger und wie die Schnupftabaksorten alle heißen mögen, in ihre Nase stopft, wenn sie seinen Liebesbrief durchliest — das war ihm furchtbar! In Nidroy hatte sie, aus Scheu vor den anderen Badegästen, und, von ihm bemerkt, jenes Laster wahrscheinlich heimlich getrieben und doch bejann er sich nach und nach, daß ihm manchmal ihre Nase, ihre schöne Nase, etwas geröthet schien. Er hatte sie manchmal zeichnen wollen, diese Nase und sie, so dämmerte jetzt die Erinnerung in ihm auf, war dabei immer etwas verlegen gewesen, als wollte sie es vermeiden, daß er ihre Nase genau ansehe. Es gab aus diesem schrecklichen Gedankenkreis kein Entrinnen, es war augenscheinlich, Elvire schnupfte. Elvire und Schnupftabak, welsch' heterogene Begriffe und doch durch Nichter mit einander verbunden! Erst allmählich beruhigte er sich, aber selbst im Traume verfolgte ihn das schnupfende Gespenst Elvirens, wie sie dastand am Strande des Meeres, von der untergehenden Sonne beschienen, in der einen ihrer schönen Hände den Freudenbecher für Dankmar haltend, in der andern eine Schnupftabakdose. Wie sie dastand, ein sinnberührendes Bildwerk aus der Hand des größten Bildners, aus der Hand Gottes, hervorgegangen, eine Schönheit ohne Flecken, und doch — und doch jene schwarzen Flecken unter der Nase, die immer größer wurden, bis sie ihm, der vor dieser Schönheit auf den Knien lag, vorkamen, wie ein schwarzer Abgrund, in den seine Illusionen hinabgestürzt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Wenn es noch Wunder giebt, so hat ein Wunder sich am 8. Dezember in Köfen ereignet, denn selbst die Fachgelehrten wundern sich, daß eine schreckliche Ursache ohne die natürliche Folgewirkung geblieben ist. — Nämlich: bei der Abfahrt vom Bahnhofe Köfen gerieth der dritte Wagen eines Güterzuges von kaum übersehbarer Länge aus den Schienen. Der Irrgänger trollte sich außerhalb des Schienenstranges neben der dahinbraufenden Wagenkolonne hin, zertrümmerte Telegraphenstangen und Schienengeleise, schleuderte einen der Schaffner sozusagen vom Bode, zerbrach auf den beiden Brücken die Belagstücke u. s. w. Ein anderer Schaffner stand hoch aufgerichtet auf dem Verdecke eines der Wagen, angstvoll rufend, pfeifend, doch Alles fruchtlos. Mit der Hast der Windsbraut fauste die herüber und hinüber schwankende Wagenreihe über Kurven, Steigungen und Neigungen der Strecke hin, immer den entgleitenen Wagen neben sich herschleppend, bis endlich der aufmerksam gewordene unerschrockene Lokomotivführer den Zug mit energischem Entschlusse zum Stehen brachte; vielleicht im letzten Moment vor dem Eintritt einer graufigen Katastrophe. Mehrere Kilometer hatte der bedrohte Zug so zurückgelegt. Die Einwohnerschaft sah in angstvoller Erstarrung, aber gänzlich hilflos dem Vorgange zu, denn man mußte, eben nach dem Befehle von Urfache und Wirkung, jeden Moment auf ein Herabstürzen des mächtigen Wagenparkes in die Saale oder einen Sturz vom Fahrdamme herab gefaßt sein.

— Wie vorsichtig man bei offenen Wunden, seien dieselben auch noch so unbedeutend, sein muß, zeigt folgender überaus traurige Fall von Blutvergiftung. So starb kürzlich in Hilbersdorf im besten Mannesalter ein kräftiger Guts- und Fuhrwerksbesitzer dem Vernehmen nach an den Folgen einer eingetretenen Blutvergiftung. Der Verstorbene hatte an einem Finger eine kleine Riswunde. Auf dergleichen kleine Wunden, wie im gewöhnlichen Leben ja immer geschieht, keinen Werth legend, besorgte er seine mannigfachen Verrichtungen ungestört weiter. Nach einem Griff in ein Gefäß mit Pötelfleisch soll dann die Krankheit plötzlich einen rapiden Verlauf angenommen haben, so daß alle Hilfe vergeblich und sogar eine Amputation des erkrankten Armes bereits zu spät war.

— Gemüthliche Eisenbahnfahrt. Erster Reisender: „Können Sie mir nicht sagen, ob sich außen an diesem Zug eine Rosthülle befindet?“ — Zweiter (sieht rechts und links aus dem Fenster): „Nein, es ist keine angebracht.“ — Erster (einen Revolver ziehend): „So, dann darf ich Sie wohl um Ihre Börse erfuchen?“

Standesamtliche Nachrichten von Eibensok vom 9. bis mit 15. Dezember 1885.

Geboren: 355) Dem Maschinenflicker Ernst Heinrich Unger hier 1 Tochter. 359) Dem Hufschmied Christian Friedrich Vogel in Wildenthal 1 Sohn. 360) Dem Deconom Christian Friedrich Vogel hier 1 Sohn. 361) Dem Schuhmacher Franz Johann Witscher hier 1 Sohn. 362) Dem Fleischermeister Karl Uhlmann hier 1 Sohn. 363) Dem Handschuhmacher Ernst Heinrich Blas hier 1 Tochter. 364) Dem Maschinenflicker Karl Ludwig Seidel hier 1 Sohn. 365) Dem Maschinenbesitzer Gustav Adolf Walthar hier 1 Tochter.

Gestorben: 206) Des Nachtwächters Gustav Emil Unger hier Sohn, Ernst Karl, 9 Monate 5 Tage alt. 207) Der Fleischermeister Christian Gottlieb Reichner hier, ein Wittwer, 78 Jahre 4 Monate 24 Tage alt. 208) Des Maschinenflickers Franz Ludwig Huster hier, Tochter Frieda Margarethe, 1 Jahr 3 Monate 12 Tage alt. 209) Die Näherin Friederike verw. Schlegel hier, 68 Jahre 7 Monate 29 Tage alt. 210) Der Tischlermeister Christian Julius Bräuner hier, ein Ehemann, 74 Jahre 2 Monate 15 Tage alt. 211) Des Spediteurs Paul Ernst Ungethüm hier, Tochter Elisabeth Elvira, 5 Monate 4 Tage alt. 212) Des Maschinenflickers Gustav Emil Schröder hier, Sohn Alfred Reinhard, 1 Jahr 6 Monate 24 Tage alt.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!
70 Tausend Abonnenten!

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:
Anstr. Wihblatt „ULK“, in erweitertem Umfange,
Belegblatt. Sonntagsblatt. Feuilleton. Beiblatt
„Deutsche Lesehalle“ „Der Zeitgeist“
Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau
und Hauswirtschaft.

Das „Berliner Tageblatt“ hat sich durch die Vielseitigkeit seines Inhalts und in Folge des frischen Tons, in dem es gehalten ist, zur
gelesensten und verbreitetsten Zeitung
Deutschlands aufgeschwungen. Es hat sich so einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten erworben, die über alle Theile des deutschen Reichs und weit darüber hinaus verbreitet sind. Eine ähnliche Abonnentenziffer ist noch von keiner anderen deutschen Tageszeitung erreicht worden. Dieser thatsächliche Erfolg muß als Konsequenz seiner Leistungen angesehen werden, die allen Ansprüchen genügen, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist. Die freimüthigen, klar und sachlich geschriebenen Leitartikel liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“, bei aller Entschiedenheit seiner liberalen Haltung, stets seine volle Anhängigkeit bewahrt hat. Sein täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt verschafft den Mittheilungen des B. T. eine Priorität — mindestens 12 Stunden über jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung. Das

Netz seiner Spezial-Korrespondenten, das sich über die Hauptcentren des politischen Lebens, wie Paris, Wien, London, Madrid, Rom, Petersburg, Konstantinopel, New-York erstreckt, setzt das B. T. namentlich durch die ausgedehnte Benutzung des directen telegraphischen Dienstes in den Stand, vorzugsweise als Quelle neuester Nachrichten zu gelten. Ein eigenes parlamentarisches Bureau, dessen umfassende Berichte noch mit den Nachrichten als „Parlamentarische Ausgabe“ des B. T. zur Verfertigung gelangen, hat sich durch seine unbeeinträchtigte Berichterstattung die Anerkennung der politischen Kreise erworben. Die Vorgänge in der Reichshauptstadt erfahren durch den lokalen Theil des B. T. eine prompte und eingehende Beleuchtung. Handel und Industrie finden eingehendste Berücksichtigung in einer besonderen Handelszeitung, mit vollständigem Courszettel u. Effekten-Verlosungen, während es als eine Specialität des B. T. gilt, das Privatpublikum vor gewagten Spekulationen und schwindelhaften Unternehmungen rechtzeitig zu warnen. — Das B. T. bringt die Zeichnungen der preussischen und sächsischen Lotterien, sowie die Ernennungen der Civilbeamten und Offiziere. — Theater und Kunst werden im Feuilleton des B. T. durch kritische Federn ersten Ranges gepflegt, und gleichzeitig Feuilletons aus den Mittelpunkt des Kulturlebens und wissenschaftliche, namentlich ethnographische und astronomische Aufsätze aus der Feder bewährter Fachmänner veröffentlicht. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartales erscheinen folgende Romane und Novellen: **Hermann Sudermann: „Frau Sorge“**. **C. Lionhart: „Ein Räthsel“**. **Karl Theodor Schultz: „Quina“**. Ferner erscheinen aus der Feder **Dr. F. Falkson's**, des bekannten Freundes Johann Jacoby's, politische Erinnerungen: **„Aus Königbergs vormärzlichen Tagen“**, padende Schilderungen einer Zeit, welche vielfach an die Gegenwart erinnert.

Man abonnirt für das I. Quartal (Januar, Februar, März) auf das „Berliner Tageblatt“ nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern bei **sämmtlichen Postanstalten** des deutschen Reiches für den Betrag von nur **5 Mk. 25 Pf.** Probenummern gratis und franco.

Die Handschuh-Fabrik von A. Edelmann,

Eibensok, Brühl 343
bringt ihre Fabrikate in allen Sorten **Glatcs und Wildleder-Handschuhe** in empfehlende Erinnerung und sichert den geehrten Abnehmern solide Bedienung und billige Preise zu.
Handschuhe werden zum Waschen, Färben und Repariren angenommen und schnellstens effectuirt.
Einkauf v. Wilds, Ziegen-, Hasen- u. Kaninfellen zu Tagespreisen, Hirschlederhosen in allen Farben nach Waas.
Hochachtung
A. Edelmann.

Vermietung.

Die Etage meines Hauses ist anderweit im Ganzen oder getheilt zu vermieten und vom 15. März l. J. nach Befinden auch früher, zu beziehen.
Eibensok.
K. Ott.

Heißt mich weilen, wo die Lampe
Mild im Freundestreiche funkelt:
Harmlos will ich Euch erheitern,
Wenn's am Himmel stürmt und dunkelt.
Der **Algem. Sachsenkalender** für 1886.
Preis 50 Pfg.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle:

Nähmaschinen neuesten Systems

in eleganter und gediegener Ausführung zu billigen Preisen und bittet um geneigten Zuspruch

Georg Dörries, Mechaniker, Schönheide.

G. W. Friedrich

empfehle sein großes Lager in **Zug-, Tisch- und Wandlampen, Haus-Ampeln** in Rosa, Grün und Blau mit den neuesten und besten Brennern unter Garantie für gute Leuchtkraft.



Große Auswahl in **Küchengeräthen**, eisernen und emaillirten **Kochgeschirren**, lackirten **Blechwaaren**, Haushaltungsgegenständen etc.

Zu Festgeschenken

passend empfehle:

Gedecke in Nips, Jute und bedruckt.
Reisedecken.
Bettvorlagen.
Pultvorlagen.
Läufer und Teppiche.
Winter-Tricot-Tailen.
Corsets.
Filz- und Belourröcke.
Gestrickte Damen- u. Kinderwesten.
Leinene Schürzen in verschiedensten Façons.
Tischzeuge in Leinen u. Baumwolle.
Servietten und Handtücher.
Taschentücher, weiß und buntkantig.
Wollene u. baumwoll. Unterbekleider.
Normalhemden.
Oberhemden.
Lein. Kragen u. Manschetten.
Schlipse in schwarz und bunt.

Kindertaschentücher, elegant, in Cartons verpackt.
Gestrickte Kinderkleidchen und **Jäckchen.**
Kinder-Müffe.
Kinder-Hauben.
Hausmützen.
Kopfhüllen.
Wollene Shawls und **Tücher.**
Wollene Strümpfe und **Handschuhe.**
Mützen, Krausen und **Perlstehkragen.**
Seidene Tücher und **Chales.**
Gardinen, sächl. und engl.
Wollene Schlafdecken.
Bettdecken in weiß und bunt.
Kleiderstoffe in großer Auswahl.
Schwarze Seidenstoffe.
Kinderpaletots für Mädchen und Knaben.
Damenpaletots und **Kragemäntel.**
Damen-Jaquets.

C. G. Seidel.

Eibenstock.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle

Nähmaschinen

der neuesten Konstruktionen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. — Ferner **selbstthätige Zimmer-Fontainen, Velocipedes** für Kinder und Erwachsene

Die **Eibensoder Näh- & Tamb.-Maschinenhandlung** von **Johannes Haas, Mechaniker.**

Großer Ausverkauf.

Von Montag, den 14. Dezember cr. an findet in meinem Geschäftslocal **grosser Ausverkauf** statt. Sämmtliche Waaren werden zum Selbstkostenpreis abgegeben; billige aber feste Preise. Es ist daher Jedermann Gelegenheit zu **billigen**

Weihnachts-Einkäufen

geboten, und mache ganz besonders auf mein großes Lager in **Lederwaaren, Uhrketten** und **verschiedenen Schmudgegenständen** aufmerksam. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

A. Eberwein.

Anstalt für Zimmer-Einrichtung.

Größte Auswahl am Plage in

Ziibdecken von den billigsten Jute- bis zu den feinsten Plüsch- und Gobelin-Decken.

Teppiche in abgewasht und in Rollenwaare.

Gardinen in engl. Taill, in abgewasht und in Stückwaare.

Burger & Heinert, Zwidau, innere Schnebergerstr. 4. Billigste, feste Preise. **Auswahlfendungen franko.**

Pianinos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

Frisches Rosenwasser empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Die Gewinnziehung der großen **Nürnberger Internationalen Ausstellungs-Lotterie** findet bestimmt am **Donnerstag, 7. Jan. 86** statt. **5000 Gewinne**, darunter Hauptgewinne i. W. v. **20,000 M., 10,000 M.** u. s. w. **Loose à 1 Mk.** (Wiederverkäufern Rabatt). **L. Müller & Co.** in Nürnberg. In Eibenstock zu haben bei **Richard Schürer.**

Frische Gese empfiehlt **Brauerei Eibenstock.**

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätzig: in Eibenstock bei Apoth. Fischer, in Johanneorgenstadt bei Apotheker Max Schneider, in Schönheide bei Apotheker Arno Schulse.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Die Glas-, Porzellan- & Steingut-Handlung

C. W. Friedrich

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Kaffeeservices, Bierservices, Waschservices, Gläsergarnituren, Blumentöpfe, Stammseidel, Tassen, mit und ohne Namen, **Wein-, Champagner- u. Wassergläser, Fischgläsergestelle, Pressglasartikel** von 10 Pfg. an, **Haus- u. Küchengeräth** aller Art etc.

Ein brauner Hund ist zugekauft.

Crottensee Nr. 75.

Copir-Tinte

empfehle **C. Hannebohn.**

Heute Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Nähmaschinen

empfiehlt als bestes Weihnachts-Geschenk
Ludwig Gläss.

Tagesordnung

zur öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung,
Freitag, den 18. December 1885, Abends 8 Uhr.

- 1) Die Justification der Reichs-, Feuerlösch-, Dienstbotenkrankencassen- und Schulcassen-Rechnung für 1884 betreffend.
- 2) Die Justification der Stadtcassen-Rechnungen für 1880 und 1881 betreffend.
- 3) Mitteilung, die Bestätigung des Herrn Commerzienraths Hirschberg als stellvertretenden Bürgermeisters betr. bez. Beschlussfassung betreffs des Cassenschranks.
- 4) Hierauf geheime Sitzung.

Eibenstock, am 16. December 1885.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Carl Julius Dörfel.

Zum bevorst. Weihnachtsfest
empfehle:

Feinste **Baier. Schmalzbutter**,
garantirt rein,
Mandeln, süß und bitter,
Sultani-Rosinen,
Clémé-
Corinthen,
Citronat, großstückig,
feinsten Zucker in Broden,
Zucker, gemahlen,
Puder-Raffinad
in bester Qualität billigst.
C. W. Friedrich.

Puppen-Wagen,

Fahrkühle, Kinderkühle und Vögel,
große Schnkühle, Puppenschaukelwiegen,
Blumentische und alle Sorten
Korbwaren empfiehlt
Hermann Weiße, Korbm.
Bestellungen und Reparaturen werden
gut und billig ausgeführt. Auch alte
Puppenwagen werden wieder schön vor-
gerichtet bei **Obigem.**

Für die uns beim Ableben unseres
lieben Vaters, Großvaters und
Bruders, des Fleischermstr. **Christ.
Gottl. Reichsner**, bewiesene Theil-
nahme sagen wir Allen Verwandten
und Bekannten, sowie dem Herrn
Diaconus Häußler für seine er-
greifende Rede den innigsten Dank.
Eibenstock u. Hamburg, 14. Decbr. 1885.
Die trauernden Hinter-
lassenen.

Reinschalige, saftreiche
Messina-Citronen,
" **Apfelsinen**
empfiehlt **G. Emil Tittel**
am Postplaz.

Stollenmehl
und sämtliche Backwaren empfiehlt
bestens **Bernhard Löscher.**

Schlittschuhe
in großer Auswahl empfiehlt billigst
C. W. Friedrich.

Zu Neujahr ist am Neumarkt für
einen soliden Herrn ein
Logis
zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schönheide

Otto Geelhaar

Schönheide **Uhrmacher** Schönheide

empfiehlt zum diesjährigen Weihnachtsfest:

<p>Uhren: Goldene Herrenuhren von 70 bis 400 Mk. Goldene Damenuhren von 30 Mk. an. Silberne Herren- u. Damen- uhren. Regulateure, 14 Tage gehend, von 16 Mk. an. Kuckuck-, Wand- u. Wecker- uhren in 50 verschiedenen Mustern.</p>	<p>Goldwaaren: Gold. Frn.-u. Damenketten. Echt Double-Herren- und Damenketten. ff Nickel-Herren- u. Damen- ketten. Ganze Garnitur-, Brochen, Ohrringe, Hals-Ketten. Ringe, Haarketten, fertig beschlagen. Medaillons, Uhrketten-Ver- loques etc. etc.</p>
---	--

**Neuheit.
Trompeteruhr.
Neuheit.**

Stammtisch z. Kreuz Nr. 191.

Sonabend, den 19. Decbr., Abends 7/8 Uhr:
General-Versammlung
im Locale der Gesellschaft „Erholung“.
Tagesordnung: Vorstandswahl.

Militair-Verein Eibenstock.

Die ordentliche **General-Versammlung** findet
Sonntag, den 3. Januar 1886, Nachmittags von 3 Uhr ab, im Saale
des „Feldschlößchens“ hier statt.

- Tagesordnung:**
- 1) Justification der vorjährigen Rechnung;
 - 2) Anbringung der neuen Rechnung und Wahl der diesbezügl. Revisoren;
 - 3) Wahl der nöthigen Ausschussmitglieder;
 - 4) Geschäftsbericht vom 1885er Vereinsjahr;
 - 5) Besondere Anträge.
- In Bezug auf Anträge zur General-Versammlung wird auf § 39 der
Vereinsstatuten besonders hingewiesen.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.
Alban Reichsner, Vorsteher.

Sparkasse Schönheide täglich Nachmittags von
2-4 geöffnet. Verzins-
ung der Einlagen: 3/4 Procent.

Husten, Heiserkeit, Hals-,
Brust- und Lungenleiden etc.



W. ZICKENHEIMER, MAINZ
Geistlich-Depotirte Schmelzwerke

best' bewährtes, angenehmstes
Haus- und Genusmittel für Er-
wachsene und Kinder.
Prospecte mit Geb.-Anw. und
vielen Attesten bei jeder Flasche.
Niederlage in Eibenstock bei
H. Hannebohn, in Schönheide bei
Rich. Senk, in Johannsgeorgen-
stadt in der Apotheke.

Wallnüsse,
rheinische und französische, empfiehlt
in bester Qualität
C. W. Friedrich.

Ein gutes Buch,
das beste Weihnachtsgeschenk von bleiben-
dem Werth, darf auf keinem Weihnachts-
tische fehlen. Beste Bezugsquelle
**H. Graser's Buch-Kunst-Musika-
lienhandlung, Annaberg.**
Auswahlend. bereitwilligst. Illustr.
Weihnachtskataloge gratis.

Bei Husten das Beste!
**Spitzmaerich'sche
Honigbonbons**
von **F. Graef** in **Nürnberg**
Packt zu 20 St. Preis 1/2 Sch.

Backwaren aller Art,
Große franzöf. Marbotsnüsse,
Rheinische Wallnüsse,
Große istraner Haselnüsse,
Neue Schaalmandeln à la prin-
cesse,
Neue Trauben-Rosinen, feinste
surchoix,
Neue amerik. Dampfpfäfel,
große türk. Tafelpflaumen,
Brünellen u. Feigen,
Feinsten Jamaica-Rum } direct
Arac u. Cognac } bezogen,
Feinste Düffeldorfer Punsch-
Essenzen,
Cigarren in 50 u. 100 St.-Kistchen,
passend für den Weihnachtstisch
empfiehlt **G. Emil Tittel.**

Zum bevorstehend. Weihnachtsfeste
empfehle:
Eau de Cologne
in Flaschen verschiedenster Größe, sowie
ff **Blumengeist.**
E. Hannebohn.

Einigen neuen dreipolstrigen Schlit-
ten verkauft
Gottfr. Müller, Schmiedemstr.